**Digitale Formate für schwer erreichbare Eltern bzw. Familien**

Die Präventionsfachstelle des Jugendamtes hat sich den Herausforderungen der Corona- Pandemie und den damit einhergehenden Beschränkungen gestellt. Die Familien können aufgrund der Pandemielage von den Mitarbeiter\*innen der Familienbüros mit ihren Inhalten der Familienbildung und Beratung nicht so erreicht werden wie üblich. Deshalb verfolgen die Familienbüros das Ziel, über kreative und neue Zugänge den Kontakt zu den Familien aufzubauen und zu halten. Nach den ersten digitalen Gehversuchen in 2020 wurden und werden die digitalen Brücken als innovative Zugänge zu den Familien weiter ausgebaut. Die Mitarbeiter\*innen der Familienbüros haben hinsichtlich der Nutzung und den Möglichkeiten von digitalen Medien weitere fachliche Unterstützung erhalten.

In enger Zusammenarbeit mit den Dortmunder Bildungsträger\*innen und anderen

Kooperationspartner\*innen wurden und werden digitale Bildungs- und Förderangebote konzipiert, angeboten und durchgeführt.

Die Angebote wurden anfangs gut von den Eltern angenommen und genutzt. Nach und nach brachen die Teilnehmer\*innen in bestimmten Angebotsformaten jedoch weg. Der digitale Raum schien vielen Eltern nicht persönlich und geschützt genug zu sein, um über private bzw. vertrauliche Themen zu sprechen. Angebote wie beispielsweise Yoga werden dagegen sehr gut angenommen. Die im Anschluss der Veranstaltungen durchgeführten Online-Befragungen bestätigen, dass Eltern digitale Veranstaltungen eher annehmen, deren Formate nicht persönliche Haltungen und Erfahrungen in den Mittelpunkt stellen.

Die Online-Kurse und -Seminare für Eltern, die die Familienbüros u.a. in Kooperation mit den anerkannten Einrichtungen der Familienbildung in der Pandemie durchführen, zeigen aber auch Folgendes: Mit diesen digitalen Formaten werden sozial benachteiligte Eltern/Familien mit ihren mannigfaltigen belastenden Lebenssituationen nicht oder nur sehr selten erreicht. Das belegen auch Forschungsberichte wie „kontakt.los! Bildung und Beratung für Familien während der Corona-Pandemie“ (Lüken-Klaßen, Doris; Neumann, Regina; Elsas, Susanne), der hinsichtlich bildungsinstitutionenferne Familien bemerkt: „Man erreicht eine bestimmte Zielgruppe an Eltern (höhere Bildungsabschlüsse), bildungsfernere Familien sind untergetaucht und auch nicht über digitale Wege zu erreichen.“ Darüber hinaus ist eine digitale Kontaktaufnahme oder Teilnahme häufig nur für Eltern und Familien möglich, die beispielsweise über entsprechende Endgeräte, WLAN-Verbindungen, ausreichend Datenvolumen und das entsprechende Know-how verfügen.

Deshalb hat das Fachreferat Familienbildung der Präventionsfachstelle in der Pandemie-Zeit einen Fokus auf die Erreichbarkeit von benachteiligten Eltern/Familien mit digitalen Formaten gelegt. Um die Bedürfnisse und Bedarfe von Menschen in sozial belastenden Lebenssituationen festzustellen bzw. zu ermitteln, wurden daher die Griffbereit-Gruppen mit den Teilnehmenden und ihren Elternbegleiter\*innen in diesen Prozess miteinbezogen.

Griffbereit ist ein Familienbildungsprogramm, das in Kooperation zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum und der Präventionsfachstelle des Jugendamtes seit vielen Jahren in Dortmund erfolgreich angeboten wird. Das Programm wendet sich an alle Dortmunder Familien mit Kindern im Alter von 1-3 Jahren, die noch keinen Kita-Platz haben. Es wird aktuell in rund 30 Dortmunder Familienzentren, Kindertagesstätten und anderen Bildungseinrichtungen angeboten. Dort treffen sich die Familien einmal in der Woche für 90 Minuten. Dadurch bekommen sie Kontakt zu Bildungseinrichtungen. Das Hauptziel ist die Förderung der allgemeinen und (mehr)sprachigen Entwicklung der Kinder. Das geschieht durch (mehr)sprachiges Singen, Spielen, Malen und Basteln anhand sogenannter „Bausteine“. Dieses sind festgelegte Inhalte, die sich im Laufe der Zeit bewährt haben. Die von den Familien gesprochenen Sprachen werden dabei im deutsch geführten Kurs mit einbezogen. Geleitet werden die Kurse von Elternbegleiter\*innen, die meist eine internationale Geschichte aufweisen und mehrere Sprachen sprechen. Sie werden vom Kommunalen Integrationszentrum ausgewählt, aus- und weitergebildet.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit sozial benachteiligten Eltern und Familien auch im Bereich „Digitalität/Medienkompetenz“ besteht darin, einen persönlichen Zugang zu ihnen zu finden. Im niedrigschwelligen Angebot „Griffbereit“ finden die Elternbegleiter\*innen diesen Zugang, da ihre Beziehung gekennzeichnet ist durch soziale Nähe, ähnliche Erfahrungen, Empathie und durch die Bereitschaft, persönliche Beziehungen einzugehen.

In der Pandemie konnte das Programm Griffbereit mit sehr viel Organisations- und Planungsarbeit aller Beteiligten (Einrichtungen, Elternbegleiter\*innen, Kommunales Integrationszentrum, Präventionsfachstelle) auch unter Einsatz von digitalen Medien aufrechterhalten werden.

Folgende Erkenntnisse konnte in diesem Prozess gewonnen werden:

* Gerade ein Austausch, der nicht in Präsenz stattfindet, braucht eine gute und gefestigte Beziehung
* Der Zugang zu den Teilnehmenden der Griffbereitgruppen muss vielfältig und flexibel gestaltet sein – abgestimmt auf die Voraussetzungen und Ressourcen der Eltern: Videokonferenzen mit dem Ablauf einer normalen Gruppenstunde, Videokontakt mit einzelne Teilnehmenden, Kontakte über verschiedene Messenger-Dienste und Telefonberatungen
* Die Durchführung von Videokonferenzen mit einer gesamten Gruppe scheitert häufig an der Ausstattung mit Endgeräten – viele Familien verfügen nur über Smartphones mit begrenztem Datenvolumen
* Eltern, die kein oder kaum Deutsch und auch keine Sprache der Elternbegleiter\*innen verstehen bzw. sprechen, werden über digitale Video-Zugänge gar nicht oder kaum erreicht
* Die Bausteine mit den zentralen Inhalten der Griffbereitgruppen liegen mittlerweile in 16 Sprachen vor, die den Eltern gezielt in der jeweiligen Sprache zugeschickt werden können
* Texte für Spiel- und Beschäftigungsanleitungen werden in leichter Sprache von den Elternbegleiter\*innen formuliert, damit sie von Übersetzungsprogrammen wie Google-Translator verständlich übersetzt werden. Diese können dann den Eltern in ihrer Sprache zugesendet werden, oder die Eltern können sich diese Texte auch als Sprachnachricht mit Hilfe des Übersetzers vorlesen lassen (für Eltern, die auch in ihrer Herkunftssprache nicht oder nicht sicher lesen können) – dies ist auch mit den o.g. Bausteinen des Programms möglich
* Die Elternbegleiter\*innen haben eigene Videos für die Eltern erstellt, die sich mit Themen wie Basteln, Kochen und Kinderspiele beschäftigen
* Darüber hinaus haben die Elternbegleiter\*innen auch Links verschickt mit Hinweisen auf gute und verständliche Formate wie z.B. YouTube-Videos
* Die Entwicklung einer Griffbereit-App, die einen Großteil der Informationen auch offline bereitstellen kann (siehe Datenvolumen), wurde partizipativ mit den Elternbegleiter\*innen und den Eltern diskutiert – dieser Ansatz wird weiterverfolgt
* Ein grundlegende Voraussetzung (und auch der Wunsch der Eltern) für eine Teilnahme an digitalen Formaten ist der grundsätzlich freie Zugang zu öffentlichem WLAN – Hotspots müssen in Dortmund flächendeckend angeboten werden, um digitale Teilnahme nicht von einem „Datenvolumen“ abhängig zu machen

Insgesamt sind die Rückmeldungen der Eltern sehr positiv, was die Bemühungen der beteiligten Akteur\*innen betrifft, das Angebot „Griffbereit“ und die Beziehungen über digitale Medien in dieser schwierigen Zeit aufrecht zu erhalten; allerdings wünschen sich Familien als auch Elternbegleiter\*innen sehnlichst eine Rückkehr zu den Präsenz-Treffen. Der Austausch mit den Eltern ist eingeschränkt digital möglich und hat sich auch als „Notlösung“ bewährt – das aktive Einbeziehen der jungen Kinder ist digital aber nahezu unmöglich.

Die Beteiligung der Eltern wird zukünftig auch konzeptionell in den Dortmunder Griffbereitgruppen verankert werden. Die Elternbegleiter\*innen werden mit den Eltern ihrer Gruppen regelmäßig über deren Bedürfnisse in den Austausch gehen. Die Kolleg\*innen der Familienbüros unterstützen diesen Prozess mit ihrer Fachkompetenz. Die Bedürfnisse der Eltern und die darüber festgestellten Bedarfe beinhalten selbstverständlich auch die Themenbereiche Digitalisierung, Medienkompetenz und (digitale) Erreichbarkeit. Die partizipatorisch festgestellten Eltern- bzw. Familienbedürfnisse werden dann regelmäßig (mind. zweimal jährlich) gemeinsam mit den Elternbegleiter\*innen, den beteiligten Familienbüros, dem Kommunalen Integrationszentrum und dem Fachreferat Familienbildung ausgewertet und Bedarfe aus diesem Austausch abgeleitet.

Die Familien im Programm Griffbereit bilden sozial benachteiligte Gruppen in Dortmund gut ab. Deren Wünsche, Bedürfnisse und Aussagen werden mit diesem Partizipationsansatz ernst genommen und fließen u.a. in die weitere Betrachtung von digitalen Formaten für schwer erreichbare Eltern und Familien ein.

Während der Pandemie und damit einhergehender Kontaktbeschränkungen wurden digitale Willkommensbesuche durch einige Familienbüros ermöglicht, wenn dies von Eltern gewünscht war. Zeitweilig war ein Willkommensbesuch nur im Familienbüro möglich und Familien fragten aktiv nach anderen Möglichkeiten des Austauschs. Seit Sommer 2021 werden neben dem Willkommensbesuch im Familienbüro auch „Türgespräche“ oder Spaziergänge angeboten. Zu keinem Zeitpunkt war daran gedacht, den Präsenzbesuch durch ein digitales Angebot zu ersetzen, sondern die digitalen Willkommensbesuchen dienten als eine Alternative, um einen Kontakt zu Familien mit neugeborenen Kindern herzustellen. Allerdings wird derzeit auch betrachtet, ob das digitale Format zukünftig als weitere Wahlmöglichkeit für Familien mit erstgeborenen Kindern von allen Familienbüros angeboten werden soll. Für die Sitzung des AKJF am 16.10.2022 ist ein detaillierter Sachstandsbericht zur Umsetzung von Willkommensbesuchen geplant.